

# Die Grenzen des Skisprunges

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **33 (1940)**

Heft [2]: **Schüler**

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Soldat der alten norwegischen Armee auf Ski.

## **DIE GRENZEN DES SKISPRUNGES.**

Die Versuche, sich vermittelst Schneereifen, Schneeschuhen oder Ski auf Schnee fortzubewegen, sind uralt. In Norwegen, einem der Ursprungsländer des Ski, wurde der Skisport gegen das Ende des 19. Jahrhunderts als Nationalsport erklärt, Skikompanien hatten im norwegisch-schwedischen Krieg bei Trangen grossen Erfolg (1808), es wurden Wettläufe — das erste Skirennen fand im Jahre 1867 in Kristiania (Oslo) statt — und Skikurse abgehalten. Die Telemark-Skiläufer brachten den Telemark-Ski, der viel besser war als die ursprünglich gebrauchten und das Schwingen erleichterte. (Telemarken, eine norwegische Gebirgs-



Ein kühner  
Ski sprung.

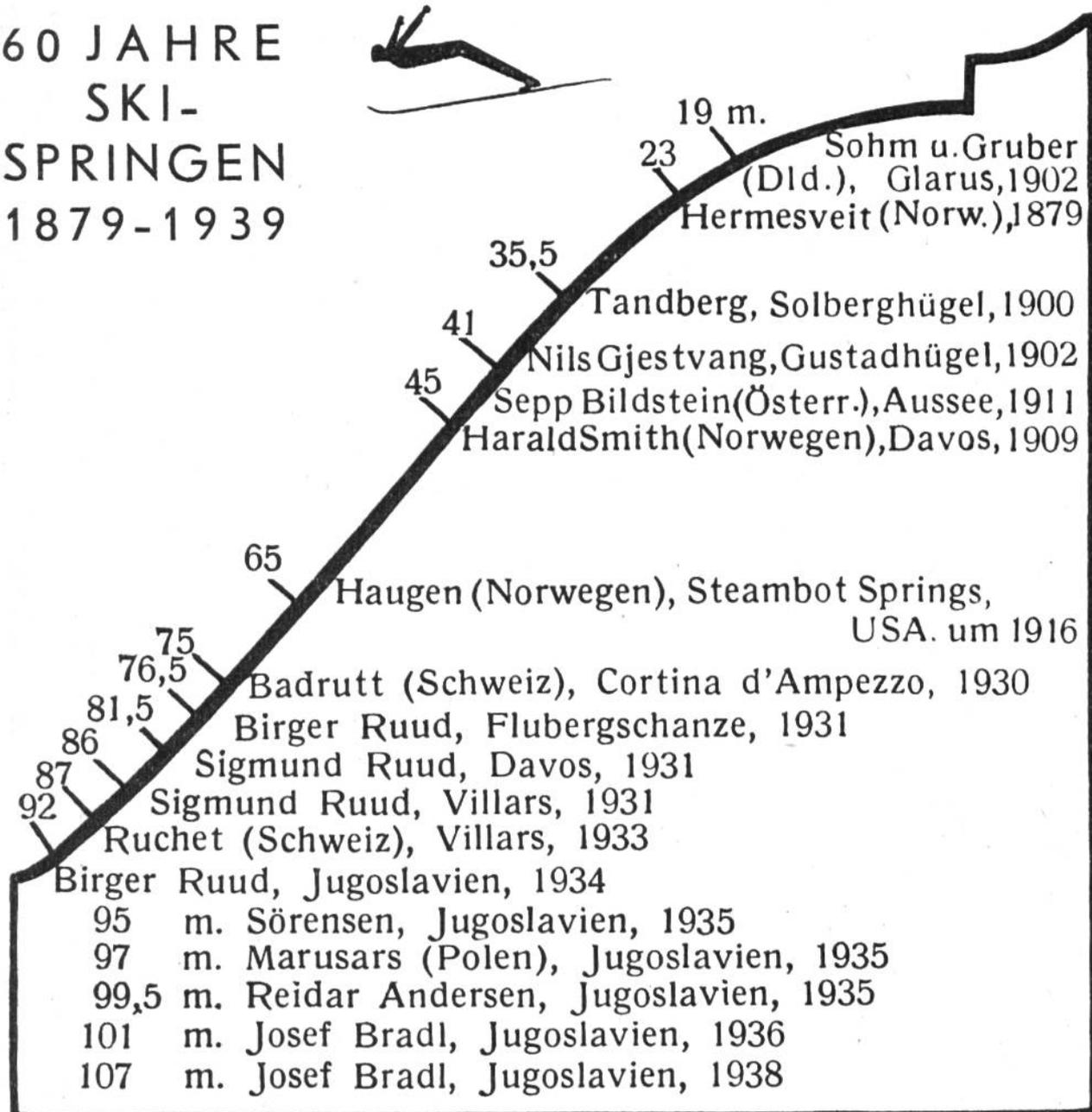
landschaft, ist die Heimat des modernen Skilaufes.) Diese Pioniere des Skifahrens pflegten auch den Sprunglauf; berühmt sind die „Telemarker Schusterjungen“, die Gebrüder Hemmestveit, die in Kristiania und in Amerika als Sprunglehrer wirkten. Im allgemeinen aber wurde der Sprunglauf mehr aus Freude über die fortgeschrittene Beherrschung des Skifahrens ausgeübt und die Sprünge waren nicht so lang. Der berühmte Polarforscher Fridtjof Nansen durchquerte 1890-91 auf Ski Grönland und sein so bedeutsames Buch über diese Grönland-Expedition wirkte bahnbrechend für den Skilauf. Von Nansen stammen auch folgende Worte: „Nichts macht den Körper elastischer und geschmeidiger,

nichts stählt den Willen mehr, nichts macht den Sinn so frisch wie das Schneeschuhlaufen. Kann man sich etwas Gesünderes oder Reineres denken, als an einem klaren Wintertag die Schneeschuhe unter die Füße zu schnallen und waldeinwärts zu laufen? Der Skilauf ertüchtigt nicht allein den Körper, sondern auch die Seele und hat somit eine tiefere Bedeutung für ein Volk, als die meisten ahnen.“

Das Skispringen nahm an Bedeutung zu, als sich der Skilauf auch in andern Ländern immer mehr entwickelte. Jeder Springer suchte bessere Leistungen zu erzielen und, nebst anderem, auch weitere Sprünge auszuführen. Dazu war vor allem eine günstige Absprungmöglichkeit zu schaffen. Wir alle haben ja schon aus Schnee die kleinen Sprungschanzen gebaut und uns im Skispringen versucht. Von diesen Versuchsschanzen aber war es nur noch ein kleiner Schritt zu den hohen und besser gebauten Schanzen, die auch gestatten, grössere Sprungweiten zu erreichen. Das Fortschreiten der Skisprungdistanzen ist in der beigegebenen Darstellung leicht ersichtlich. Immer weiter wurde gesprungen, und schon glaubte man, mit der Leistung von Haugen (Norwegen) in Steambot Springs sei die Grenze des Skisprunges erreicht.

Da kamen aus Kalifornien die Meldungen von 70 m Skisprüngen, die auf sogenannten „hängenden Sprungschanzen“ erreicht wurden. Ungläubig staunte man ob dieser Leistung. Aber bald baute man auch in Europa Schanzen nach diesem neuen Prinzip, und überraschend gingen nun die Sprungweiten der 100 m-Grenze entgegen. Die Planica-Sprungschanze in Jugoslawien gestattete bis jetzt die grössten Sprungweiten. Joseph Bradl erreichte bei seinem 107 m Sprung die phantastische Fluggeschwindigkeit von 96 Stundenkilometern, das heisst 26,6 m in der Sekunde. Da aber Sprünge über 100 m für den Springer zu gefährlich sind, beschloss die FIS (Fédération internationale de Ski) solche Sprungschanzen zu verbieten. Seitdem rentierte die Sprunganlage der Planica-Schanze nicht mehr. Alle berühmten Springer blieben aus, und dadurch gab es keine Einnahmen mehr. Die Schanze musste versteigert werden.

# 60 JAHRE SKI- SPRINGEN 1879-1939



Es ist aber auch zu gefährlich. Birger Ruud hatte bei einem seiner Sprünge wirklich Glück, als er sich, bei einem regelrechten Kopfsprung in die Tiefe, nur Verstauchungen zuzog. Die Springer selbst erklärten, dass ein Sprunglauf auf dieser Riesenschanze schon eher eine Zirkusvorstellung als ein sportlicher Wettkampf sei. Selbstverständlich dürfen wir Sport nicht so weit treiben, dass dabei Menschenleben aufs Spiel gesetzt werden.

Sport ist vor allem da, um unsern Körper jung, beweglich und frisch zu erhalten. Sobald wir aber dadurch Schaden erleiden sollten, so ist dies sicher nicht mehr in unserem Interesse.